

„Ein Staat muss manchmal verteidigungsbereit sein“

In der Debatte um die Wiedereinsetzung der Wehrpflicht fordert Landesbischof Ralf Meister eine allgemeine Dienstpflicht für alle Geschlechter – doch dabei gibt es einen entscheidenden Haken

Von Simon Benne

Bundesweit gehen derzeit Jugendliche gegen eine mögliche Wiedereinsetzung der Wehrpflicht auf die Straße. Zugleich zeigt Putins Krieg in der Ukraine, wie fragil die Sicherheitslage ist – und die Bundeswehr versucht händeringend, neue Soldatinnen und Soldaten zu rekrutieren, um Deutschlands Bündnispflichten gerecht zu werden. Das Thema Wehrpflicht bewegt die Nation.

In dieser oft hitzig geführten Debatte hat Hannovers evangelischer Landesbischof Ralf Meister sich jetzt für die Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht für alle Geschlechter ausgesprochen. Wenn es nicht gelinge, die Truppenstärke der Bundeswehr auf freiwilliger Basis im notwendigen Maße zu erhöhen, sollten junge Menschen im Rahmen dieser Dienstpflicht frei entscheiden können, ob sie Dienst bei der Bundeswehr oder im zivilen Bereich leisten wollen.

„Eine Dienstpflicht könnte in einer Gesellschaft, in der es große Fliehkräfte gibt, integrativ wirken“, sagte Meister bei einer Diskussion des Hanns-Lilje-Forums in der Neustädter Kirche in Hannover. „Ich bin überzeugt davon, dass dieses Modell den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und junge



„Dienstpflicht kann integrativ wirken“: Landesbischof Ralf Meister will den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.

FOTO: IRVING VILLEGAS

Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung fördern kann“, erklärte der Landesbischof.

Kirche soll Jugendliche beraten

Der Staat müsse allerdings die entsprechenden Rahmenbedingungen für eine solche Dienstpflicht schaffen, forderte Meister – etwa eine angemessene Bezahlung insbesondere jener freiwilligen Dienste, deren Entgelt deutlich unter dem Sold der Bundeswehr liege.

„Die Aufgabe der Kirchen ist es, die Jugendlichen bei ihrer Entscheidung für den einen oder anderen Dienst intensiv und ergebnisoffen zu beraten“, sagt Meister, der selbst einst als Zivildienstleistender

Menschen mit Behinderung befördert und an der Seite einer Krankenschwester Sterbende gepflegt hat. Diese Erfahrungen seien für ihn prägend gewesen, sagt der Landesbischof.

Als Jugendlicher habe er einen radikalen Pazifismus vertreten: „Während eines Studienjahres in Israel habe ich gelernt, dass ein Staat manchmal verteidigungsbereit sein muss, um seine Existenz zu sichern.“ Die Verteidigung einer Gemeinschaft gegen Akte der Gewalt lasse sich anhand der christlichen Ethik gut begründen, sagt der Theologe. „Ob man jemanden dazu zwingen kann, ist hingegen eine Frage, die man so oder so beantworten kann.“

Ist Dienst an der Waffe christlich?

Eine 2025 erschienene Denkschrift der Evangelischen Kirche (EKD) zum Thema „Gerechter Friede“ war vorsichtig auf Distanz zum radikalen Pazifismus gegangen und hatte erklärt, dass Gesellschaften sich gegen bösartige Gewalt notfalls schützen müssten.

Neben ethischen Fallstricken tun sich dabei jedoch auch ganz praktische Probleme auf. Europa weit gebe es derzeit einen Trend zurück zur Wehrpflicht, konstatiert die Heidelberger Friedensforscherin Ines-Jacqueline Werkner beim Lilje-Forum: „Die Personalgewinnung ist bei Freiwilligenarmeen schwierig.“ Kristin Schneider

mahte als Vertreterin der kirchlichen Landesjugendkammer an, die Jüngeren in den Debatten nicht zu übergehen – und Dienste angemessen zu entlohnen: „Lasst uns doch erst mal mit einem Recht auf Freiwilligkeit arbeiten, bei dem die Existenz gesichert ist“, forderte sie.

Bei der Einführung einer allgemeinen, geschlechterübergreifenden Dienstpflicht gibt es ohnehin einen entscheidenden Haken: „Dafür müsste erst das Grundgesetz geändert werden“, sagte der Göttinger Verfassungsrechtler Andreas Paulus in der Neustädter Kirche. Und die dafür nötige Zweidrittelmehrheit im Bundestag sei seiner Einschätzung nach nicht in Sicht.

HAZ-AKTION

Gewinnen Sie Karten für das Gartenfestival!

Ab dem 22. Mai wird der Georgengarten in Herrenhausen vier Tage lang zum Treffpunkt für Gartenfreunde. Etwa 140 Aussteller präsentieren Pflanzenrarityen, Kräuter, Outdoor-Möbel sowie Garten- und Wohnaccessoires. In diesem Jahr wird ein zusätzlicher Ausstellungsbereich Richtung Wilhelm-Busch-Museum eingerichtet. Kulinarisch reicht das Angebot vom fruchtigen Eisbecher über finnischen Flammkuchen und Pilzpfanne bis zu französischem Flammkuchen und argentinischem Angusrind-Burger. Das Festival wird von Livemusik, Walking Acts und Angeboten für Kinder begleitet.

Das Gartenfestival läuft von Freitag, 22. Mai, bis Sonntag, 25. Mai. Geöffnet ist Freitag bis Pfingstsonntag von 10 bis 19 Uhr, Pfingstmontag von 10 bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet 14, ermäßigt 12 Euro, Kinder bis 17 Jahre zahlen nichts. Fünfmal zwei Leserinnen und Leser können mit etwas Glück kostenlos dabei sein. Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer Smartphone-Kamera.

Die Verlosung läuft bis zum 19. Mai 2026 um 12 Uhr. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Die Gewinner und Gewinnerinnen werden rechtzeitig informiert. Viel Glück!



Bummeln, Shoppen und den Start in die Pflanzsaison genießen: Mit etwas Glück können unsere Leserinnen und Leser Karten für das Gartenfestival in Herrenhausen gewinnen.

FOTO: EVERGREEN

Anzeige

VON WÜLFING
Volker von Wülfing
Geschäftsführer

Wir bringen Käufer und Verkäufer sowie Mieter und Vermieter erfolgreich zusammen – seit mehr als 40 Jahren. Unsere aktuellen Angebote und Gesuche finden Sie im Immobilien teil:
www.von-wuelfing-immobilien.de

1474301_000128